

Für den finnischen Künstler Jarmo Mäkila (70) ist der Ausgangspunkt seiner Bilder oft autobiografisch. Seine Themen kreisen um Kindheit und Erwachsenwerden – zum Beispiel in dem Bild „King“, entstanden in diesem Jahr. Mäkila kam zur Eröffnung der Ausstellung „At The Second Glimpse“ in der Galerie Baumgarte. Seine Werke sind dort noch bis zum 13. August zu sehen. Fotos: Bernhard Pierel

Die Bildsprache des finnischen Malers Jarmo Mäkila – mit der Kamera aufgelöst von Fotograf Bernhard Pierel

Scharen von Klonen in „Landschaften der Kindheit“



„Searcher“ – Suchende, so nennt Mäkila den Wald, der nur von wenigen Sonnenstrahlen erhellt wird.



Ein Zelt in scheinbar idyllischer Natur, der Himmel in „Camping out“ wirkt jedoch bedrohlich.



Ein Junge auf Stelzen nähert sich dem „Gate of Secret“, er scheint zu zögern, ob es weiter gehen kann.

Von Burgit Hörtrich

BIELEFELD (WB). „At The Second Glimpse – Auf den zweiten Blick“ erst erschließen sich die großformatigen, detailreichen Bilder des finnischen Malers Jarmo Mäkila (70), die noch bis zum 13. August in der Samuelis Baumgarte-Galerie am Niederwall ausgestellt sind.

Die surrealistischen Arbeiten verstehen sich als Erkundungsreise des menschlichen Befindens. Der Ausgangspunkt ist immer autobiografisch, kreist um Kindheit und Jugend des Künstlers. Bevölkert werden die Werke von Scharen von Jungen, später dann auch jungen Männern, die ein mehrfach geklontes Bildnis ihrer selbst symbolisieren sollen. Elemente und Gegenstände aus der Kindheit des Künstlers finden sich in den Bildern wieder. Niemand lächelt je. Die Gesichter der Kinder wirken erwachsen, frühreif, empfindungslos.

Mäkila portraitiert die psychologischen Landschaften seiner Kindheit: Jugend ist für ihn eine Art von Anarchie, eine Zeit der Abenteuer ohne Verpflichtungen und Verantwortung. Man kann alles tun und alles sein. Die Jungen in seinen Bildern – alle streng gekleidet – sind in ihren eigenen Welten verloren – so wie Peter Pan und die „verlorenen Jungen“, die nie erwachsen werden wollen.

In den letzten Jahren widmet sich der finnische Künstler mystischen Landschaftsbildern, die auf den ersten Blick friedlich-idyllisch wirken, auf den zweiten Blick aber auch verstörende Elemente aufweisen. Schnee und ein einsamer Reiter, die Weite der finnischen Landschaft, Natur, die für ihre Bewohner Überlebenskampf und Tod bedeuten kann. Prächtige Baumwipfel, weiches, wattiges Licht, gepaart mit Zeugnissen von Gewalt und Brutalität. Dennoch: Die Szenen haben etwas Magisches.



Auch in „Die Vögel meines Vaters“ sind die Scharen der Jungen Klone ihrer selbst.



„King“: der Blick aus der Halle hinaus – möglicherweise auf einen Schrottplatz.



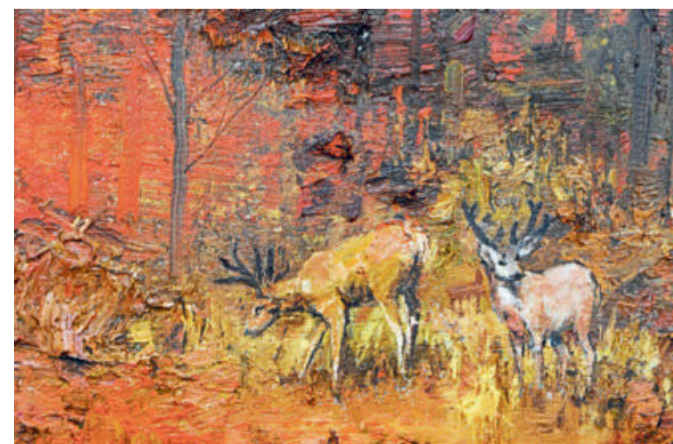
Die surreale Arbeit „Europa, Europa“ mit einer verblassten Landkarte und Jungen, die versuchen, wilde Hunde davon abzuhalten, über einen Trommler herzufallen, erschließt sich erst „auf den zweiten Blick“.



Eine detailreiche Waldszene mit Jungen, die sich in der einbrechenden Dunkelheit einen Weg suchen: „Homecoming“ (2017).



Ein Trommler als Bildausschnitt: „Boy called Daisy“ nennt der Künstler die Arbeit (2011).



Der Bildausschnitt zeigt ruhig grasende Hirsche, den Vordergrund des Bildes „Heartwood“ bestimmen jedoch Flammen und Schädel.